

Der

**Kalibergmann**



Werkzeitschrift der Elsässische Kaliwerke GmbH., Mülhausen/Elsaß

Collection Perso P.T.

Folge 1

August/September 1943

## Zum Geleit!

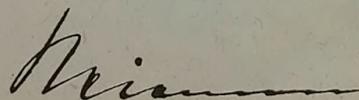
„Der Kalibergmann“ gibt mir bei seinem ersten Erscheinen Veranlassung, in kurzen Worten auf die Bedeutung und das Ziel der Werkzeitschrift einzugehen.

Abgesehen von den rein betrieblichen und sozialen Fragen fehlt bisher ein verbindendes Element für die seit etwa drei Jahren zusammengeschlossenen und einheitlich verwalteten Kaliwerke im Elsaß. Man kann auch heute immer noch die Beobachtung machen, daß der einzelne Gefolgsmann ausschließlich für sein Stammwerk lebt und wirkt, ohne die großen Zusammenhänge richtig zu erkennen und zu würdigen. Die neu-geschaffene Werkzeitschrift soll diese Lücke ausfüllen helfen und das geistige Band für die Betriebsgemeinschaft darstellen. Sie wendet sich an alle deutschstämmigen Arbeitskameraden und darüber hinaus auch an deren Frauen und Kinder, um das Interesse an den Kaliwerken zu wecken.

„Der Kalibergmann“ wird sich nicht auf technische Fragen aus unseren Betrieben beschränken, sondern auch aus anderen Bergbau- und Wissensgebieten berichten. Daneben erscheinen allgemeine Aufsätze und Abhandlungen, die der Unterhaltung, Fortbildung und Ausrichtung dienen, sowie Mitteilungen persönlicher Art über die Gefolgschaft. Als Organ der Betriebsgemeinschaft soll die Werkzeitschrift ein lebendiges Bild vom Werkschaffen und vom Gefolgschaftsleben vermitteln. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn die ganze Gefolgschaft tätigen Anteil nimmt und durch Beiträge den Inhalt anregend und abwechslungsreich gestaltet. Dabei kommt es weniger auf die formvollendete Darstellung als auf den Inhalt an. Unser Werkzeitschriftwalter wird schon die passende Form finden und die richtige Auswahl treffen. Für Eingaben und Beiträge können die auf jedem Werk vorhandenen Briefkästen benutzt werden, die ursprünglich nur für das betriebliche Vorschlagswesen vorgesehen waren.

In der Hoffnung, daß die Werkzeitschrift ihr hohes Ziel erreicht, schließe ich mit dem Wunsche, daß „Der Kalibergmann“ stets den richtigen Ton und bei allen Arbeitskameraden starken Anklang finden möge.

Glückauf und Heil Hitler!  
Der Betriebsführer  
der Elsässischen Kaliwerke GmbH.



### Aus unserer Betriebsgemeinschaft

Die Elsässische Kaliwerke GmbH. sind ein Großunternehmen mit örtlich voneinander getrennten Betriebs- und Verwaltungsstellen. Um eine einheitliche Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder in politischen, sozialpolitischen und beruflichen Fragen zu gewährleisten, wurden auf allen Werken Betriebsobmänner bestellt, die dienstlich dem Hauptbetriebsobmann bei der Hauptverwaltung unterstellt sind. Es besteht ferner auf

sämtlichen Werken sowie bei der Hauptverwaltung ein Betriebsstab. Er setzt sich aus Zellen- und Blockwaltern zusammen, die ihre Richtlinien von ihrem Betriebsobmann bzw. dem Hauptbetriebsobmann erhalten. Der Betriebsobmann ist das Bindeglied zwischen der Betriebsleitung und den Gefolgschaftsmitgliedern. Bei Anliegen irgendwelcher Art liegt es daher im Interesse jedes Gefolgschaftsmitgliedes, sich zunächst unmittelbar an seinen Betriebsobmann zu wenden. Hier wird ihm in den meisten Fällen schon die gewünschte Auskunft zuteil. Darüber hinaus bieten sich Möglichkeiten genug, um den Betriebsleitern und schließlich auch dem Betriebsführer unseres Unternehmens, Bitten zu unterbreiten. Jedoch sollen die beiden letzten Wege erst dann eingeschlagen werden, wenn die Betriebsobmänner befragt worden sind. Im allgemeinen handle richtig und so deinen Arbeitskameraden gegenüber, wie du dir selbst wünschst behandelt zu werden. Dann sind viele Wege, die dich zu deinem Betriebsobmann und zum Betriebsführer gehen lassen, zu sparen. Glaubst du aber, nicht anders handeln zu können, so vertraue der Betriebsführung: ein richtiger Weg läßt sich in allen Fällen finden.

### Neuer Betriebsobmann auf Werk Amelie I

Am 29. Mai d. J. führte der Kreisobmann der DAF., Pg. Weitmann, den neuen Betriebsobmann Pg. Heyberger gelegentlich eines Betriebsappells in sein verantwortungsvolles Amt ein. Der bisherige Betriebsobmann Walbert war unter dankbarer



## DEN TOTEN HELDEN

Im tapferen Einsatz für Führer und Vaterland starben den Heldentod:

#### Werk Amelie I/II

Teddy Resve, im August 1942; Gustav Hengenber, im November 1942; Heinrich Peter, im März 1943; Josef Guth, im Mai 1943; Andreas Kuena-mann, im Juli 1943.

#### Werk Josef-Else

Franz Holländer, im Mai 1942; Raymund Scherrer, im Juni 1943.

#### Werk Marie-Luise

Robert Briegle, im August 1941; Josef Werner, im August 1942.

#### Werk Anna

Achille Malnatti, im Juli 1942; Kurt Flörke, im Februar 1943.

#### Werk Theodor

Mathis Waltisperger, im April 1943.

#### Werk Alex/Rudolf

Emil Bihr, im Juni 1943; Heinrich Garre, im Juli 1943.

#### Werk Ensishheim

Valentin Blagotinsek, im September 1942; Marzellus Meyer, im März 1943; August Klinck, im Juni 1943.

„Unsterblich bleibt der Toten Tatenruhm“

Würdigung seines unermüden Einsatzes auf seinen Wunsch abgelöst worden, da er durch seine eigene Landwirtschaft und seine Tätigkeit als Ortsbauernführer von Wittelshem-Dorf zu sehr überlastet ist.

Betriebsobmann Heyberger, der als langjähriges Gefolgschaftsmitglied und Knappschaftsältester die Betriebsverhältnisse und seine Arbeitskameraden gut kennt, wird in Zukunft die Gefolgschaft der Tages-, Fabrik- und Nebenbetriebe der Werke Amelie I und II betreuen. Für die Grubenbetriebe der beiden Werke ist, wie bisher, Betriebsobmann Schumacher zuständig, der bei seiner Arbeit von Betriebszellenobmann Boehly (Amelie I) unterstützt wird.

### Unser Unfalldienst berichtet:

Unfallverhütung bedeutet Leistungssteigerung! Allmonatlich fallen durch eingetretene Unfälle zahlreiche Förderschichten und somit beachtliche Produktionsmengen aus. Hilfe jeder am Ausbau des Unfallverhütungsdienstes seines Stammwerkes mit, dann ist die größte Sicherheit zur Erhaltung der Schaffenskraft, zur Versorgung der Familie und zum Nutzen des Allgemeinwohls gegeben.

Die Unfallzahlen haben sich im Jahre 1942 gegenüber 1941 beachtlich gesenkt:

Untertage:		Übertage:	
1941	1942	1941	1942
1416	1194	402	378 Unfälle

Diese Gesamtzahlen müssen auch 1943 weiter abnehmen. Befolgt daher die Anordnungen der Unfallbeauftragten, benutzt die Unfallschuttmittel und vor allen Dingen, erhaltet sie in brauchbarem Zustande. Bekanntlich bietet ein Schuh, dessen Sohle und Oberleder aufgerissen sind, keinen Schutz mehr. Meidet Unachtsamkeiten, befolgt die gegebenen Anordnungen und bergpolizeilichen Vorschriften; beraubt die Ortsstöße und seid vorsichtig bei der Schießarbeit, hantiert nicht an Schaltereinrichtungen und haltet den Arbeitsplatz sauber, denn „Ordnungssinn und Achtsamkeit sparen manches Leid!“

### Nachwuchs- und Berufsausbildung

Berufserziehung und Berufsbildung stehen heute im Mittelpunkt des Betriebslebens. Sie bilden die Grundlagen der Leistungsertüchtigung. Ohne sie ist heute schlechthin ein Betriebsleben nicht mehr möglich. Für die Gefolgschaft des oberelsässischen Kalibergbaues ist seit 1940 auf diesem Gebiet viel getan worden. Die Jugend blickt mit Stolz auf ihr Lehrbergwerk Max, das schon manchen Reisenden, der die Bahnstrecke Mülhausen-Straßburg durchfährt, auf die Bedeutung unseres oberelsässischen Kalibergbaues hingewiesen hat. Es handelt sich hier um einen in Förderung stehenden Kalischacht mit Mühlenbetrieb und lang ausgedehntem Salzlagerschuppen, der der Nachwuchsausbildung übergeben wurde. Draußen auf den Werken ist die praktische Ausbildung längst über den engen Rahmen der Lehrecken hinausgewachsen: Lehrwerkstätten werden eingerichtet. In einem landschaftlich einzig gelegenen Gebäude, kurz vor der Gemeinde Pulversheim, empfangen die Berglehrlinge den pflichtmäßigen Berufsschulunterricht. Auch für die Ausbildung unseres handwerklichen Nachwuchses ist gesorgt und viel Neues erstellt worden, um den nötigen Stamm der Facharbeiter heranzubilden. Ebenso hat sich die Betriebsführung der Erwachsenenbildung angenommen. Über Arbeitsgemeinschaften zur Ausbildung unserer Grubenaufsichtspersonen hinaus erstand ein ganzes Berufserziehungswerk, das Leistungsertüchtigungswerk der Elsässischen Kaliwerke GmbH. Allen Berufsgruppen, kurzum der gesamten Gefolgschaft sind hier neue Möglichkeiten zur Mitarbeit und zur Betätigung geboten. Denjenigen, die sich im bergmännischen Aufwärtsschritt weiter heranbilden wollen, ist hierzu in der neu errichteten Bergschule Mülhausen in Pulversheim Gelegenheit gegeben. So läßt sich auf dem Gesamtgebiet der Berufsausbildung eine ständige Aufwärtsentwicklung aufzeichnen, auf die wir alle berechtigt stolz sein dürfen.

## Männer und Frauen des Elsaß!

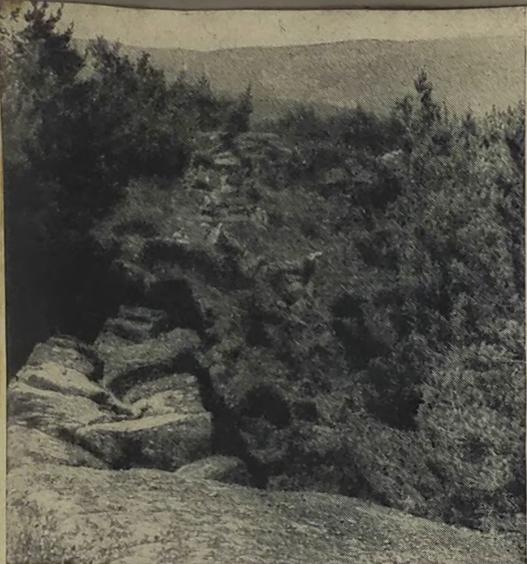
Seit mehr als drei Jahren stehen die Männer und Frauen der elsässischen Betriebe mit im Kampf um die Erhaltung Europas. Das deutsche Volk trägt in diesem Kampf die Hauptlast. Es muß nicht nur die Angriffe des Bolschewismus im Osten abwehren, sondern auch gleichzeitig seine Grenzen und Küsten nach allen Seiten gegen Amerika und England schirmen. Dem Vernichtungswillen aller drei Mächte kann das deutsche Volk seine Wehrkraft entgegenstellen. Diese Wehrkraft ist um so größer, je stärker die Männer und Frauen in allen Teilen Deutschlands und Europas ihre Arbeitskraft einsetzen.

Die Männer und Frauen des schaffenden Elsaß werden ihre Arbeitskraft nur dann vorbehaltlos zur Verfügung stellen und bis zum äußersten ihre Pflicht tun, wenn sie die politische Einsicht gewinnen, daß dieser Kampf Deutschlands auch ein Kampf für das Elsaß ist. In unzähligen Versammlungen und Aufsätzen ist immer darauf hingewiesen worden, daß nur von Deutschlands Kraft allein der bolschewistischen Flut ein Damm entgegengesetzt werden kann. Das Schicksal des Elsaß in einem bolschewistischen Europa wäre genau so grauenvoll und vernichtend, wie das Schicksal des übrigen Deutschland. Der Bolschewismus hat es oft klar und deutlich ausgesprochen, daß er entweder die Bevölkerung der von ihm in Europa eroberten Gebiete, ebenso wie er es schon zu einem Teil binnen weniger Monate in den besetzten Teilen Polens und Rumäniens, Lettlands, Estlands und Livlands getan hat, ausrotten oder in das Innere Asiens verpflanzen würde.



Straßburg, Karl-Roos-Platz

Foto: Theo Weiß



Die Heidenmauern ziehen sich rund um den Kamm des Odilienberges. Eine vorgeschichtliche Befestigungsanlage keltischen Ursprungs. Foto: Theo Weiß

über das Weltmeer so viele Truppen zu bringen, die dem Bolschewismus Paroli bieten könnten, würde auch bei amerikanischen und englischen Wirtschafts- und Geschäftsmethoden das Elend des Arbeiters nur größer werden. Genau so, wie unter der französischen Zeit die Bestrebungen schon eingeleitet wurden, die Industrie aus dem Elsaß in das Innere Frankreichs zu verlagern, würde auch hier das Bestreben allein ausschlaggebend sein, nur die Industrie Amerikas und Englands zu beschäftigen.

Eine solche Methode käme ebenfalls einer Vernichtung der Arbeitsstätten Europas gleich. Auch hier würden Männer und Frauen ihr Wirkungsfeld verlieren und wären ebenso schutzlos dem Elend und dem Untergang geweiht.

Nur ein Europa, das nicht von anderen Völkern abhängig ist, sondern sich aus eigener Kraft erhalten kann, ist in der Lage, auch seinen Menschen ausreichend Brot und ausreichende Arbeitsmöglichkeiten zu sichern.

Darum hängt eure Zukunft vom Schicksal Europas ab. — Gewinnt Deutschland diesen Kampf, so kehren auch im Elsaß Friede und Wohlstand ein. Eine gesicherte Zukunft wird euer Leben auch lebenswert machen. Darum erfüllt eure Pflicht in den Betrieben, kämpft und arbeitet mit Deutschland, das in diesem Kampf auch euer Schicksal in die Hand genommen hat.

*H. R. Roth.*

Gaubmann der DAF.

Am Straßburger Münsterplatz

Foto: Theo Weiß



# Der Betriebsobmann

Die Betriebe waren von jeher politisch willensbildende Gemeinschaften. Der deutsche Arbeiter ist gerade politischen Gedankengängen gegenüber aufgeschlossen und vertritt die einmal von ihm als richtig anerkannte politische Idee rückhaltlos, mit Aktivität und soldatischer Disziplin. Daher sind die Betriebsgemeinschaften starke Säulen der nationalsozialistischen Bewegung geworden. In diesen Orten stärkster politischer Bereitschaft ist die nationalsozialistische Bewegung durch den Betriebsobmann und durch die von ihm geleitete Betriebswaller-Organisation verankert.

Der Betriebsobmann ist der Beauftragte der nationalsozialistischen Bewegung im Betriebe. Seiner Sorge obliegt es, aus der Betriebsgemeinschaft eine nationalsozialistische aktivistische Gemeinschaft der Schaffenden im Betrieb zu gestalten, in der die letzten klassenkämpferischen Überreste einer vergangenen Zeit getilgt sind. Für alles, was im Betrieb politischen Gehalt trägt, ist der Betriebsobmann zuständig. Es ist zwar nicht seine Aufgabe, in den technischen oder wirtschaftlichen Ablauf des Betriebes einzugreifen; er hat sich aber überall dort einzuschalten, wo sich betriebliche Maßnahmen politisch auswirken und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Betriebsführer Wege zu suchen, wie die immer gegenwärtige politische Aufbauarbeit im Betrieb gefördert werden kann. Sein Aufgabenkreis läßt sich nicht durch einfache Aufzählung einzelner Zuständigkeiten umreißen. Vorgänge, die ohne politischen Gehalt lange politisch indifferent gewirkt haben, können plötzlich zu bedeutsamen politischen Ereignissen werden und dadurch in den Aufgabenbereich des Betriebsobmannes treten.

Jeder Träger einer politischen Aufgabe muß eine zielbewußte und aktive Persönlichkeit sein; nur solche Personen strahlen ein Vertrauen aus, dem sich ihre Umgebung nicht entziehen kann. Dabei bleibt es gleichgültig, welcher Machtbereich dem politischen Amte zukommt. Auch die politische Führung eines verhältnismäßig kleinen Bereiches, wie ihn eine mittlere oder kleine Betriebsgemeinschaft darstellt, erfordert solche Persönlichkeiten.

Außer diesem politischen Auftrag hat der Betriebsobmann entsprechend der Eigenart seines Wirkungskreises eine umfassende sozialpolitische Betreuung der Betriebsgemeinschaft durchzuführen, die gerade in einer totalen Kriegsführung mit der starken Inanspruchnahme der Frauen im Betrieb und dem zusätzlichen Ausländereinsatz, eine Fülle neuer Aufgaben stellt. Die Durchführung berufserzieherischer Maßnahmen im Betrieb, die gesundheitliche Betreuung der Gefolgschaft und die Errichtung von Gemeinschaftsverpflegungen sind Gebiete, denen der Betriebsobmann seine Aufmerksamkeit zuzuwenden hat. Bei den zuweilen in den Betrieben auftretenden widerstrebenden Interessen einzelner Mitglieder der Betriebsgemeinschaft muß er durch politisches und persönliches taktvolles Auftreten einen Ausgleich finden, der sowohl dem einzelnen als auch der Betriebsgemeinschaft dient.

Die sozialpolitische Tätigkeit des Betriebsobmannes hat im Elsaß eine besondere gesetzliche Verankerung gefunden. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das der Rahmen für den gesamten Ablauf des betrieblichen Lebens im Reichsgebiet ist, sieht als ein dem Betriebsführer beratendes betriebliches Organ, den Vertrauensrat, der sich aus Mitgliedern der Gefolgschaft zusammensetzt, vor. Diese Einrichtung ist für die Betriebe des Elsaß noch nicht übernommen worden. An ihre Stelle tritt nach der Verordnung zur Regelung der Arbeitsbedingungen in der privaten Wirtschaft im Elsaß vom 15. August 1941 der Betriebsobmann der Deutschen Arbeitsfront. Hiernach hat der Betriebsobmann den Betriebsführer in allen sozialpolitischen Angelegenheiten und bei Maßnahmen, die die allgemeinen Arbeitsbedingungen des Betriebes irgendwie beeinflussen oder abändern, zu beraten. So ist der Betriebsobmann durch den Betriebsführer beispielsweise hinzuzuziehen, wenn für den Betrieb eine Betriebsordnung erlassen wird, wenn von Zeitlohn auf Akkordarbeit übergegangen wird, bei Verhängung von Bußen u. dgl. m. Der Betriebsobmann wird

aber dem Betriebsführer auch beratend und unterstützend zur Seite stehen, wenn asoziale Elemente aus der Gefolgschaft durch ihr disziplinwidriges Verhalten die Betriebsgemeinschaft zu stören versuchen.

Vielseitig und zahlreich sind die Aufgaben eines Betriebsobmannes. Sein Wirken vollzieht sich nicht in dem hellen Rampenlicht der Öffentlichkeit, sondern besteht in der Hauptsache aus entsagungsvoller und stiller Kleinarbeit. Alle seine persönlichen Anstrengungen werden nur dann sich für den Betrieb entfalten können und erfolgreich sein, wenn er mit einer verständnisvollen Unterstützung des Betriebsführers und einer kameradschaftlichen Haltung seiner Arbeitskameraden rechnen kann.

Dr. Otto Walter.

## Was man wissen muß!

### 41 000 beteiligen sich am Fernunterricht

Der Fernunterricht, der durch die Deutsche Arbeitsfront aufgebaut worden ist, erfaßt heute 41 000 Männer und Frauen. Die Kurse führen zur Ingenieur- und Bauerschule, zum Lehrmeister im Schriftsetzerberuf, zum Kaufmann und zum Werkmeister. 30 500 Teilnehmer interessieren sich für technische und gewerbliche Berufe. Der Unterricht erfolgt in regelmäßigen methodisch aufgebauten Briefen.

### Keine Rentenentziehung während des Krieges

Nach dem Gesetz über weitere Maßnahmen in der Reichsversicherung aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1941 darf eine wegen Invalidität (Berufsunfähigkeit) gewährte Rente nicht deshalb entzogen werden, weil der Berechtigte während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausübt. Ist dennoch eine Rente rechtskräftig entzogen worden, so ist sie auf Antrag wieder zu gewähren. Da diese Fragen noch immer häufig aufgeworfen werden, wird von zuständiger Stelle (RABl. 1943, V, S. 360) erneut festgestellt, daß die Entziehung einer wegen Invalidität gewährten Rente während des Krieges schlechthin ausgeschlossen ist, wenn und solange der Berechtigte noch beschäftigt wird. Das gilt auch für den Fall, daß die Tätigkeit bereits vor dem 26. August 1939 aufgenommen worden ist und während des Krieges fortgesetzt wird.

### Kriegsgefahr in der Lebensversicherung

Bei Kriegsbeginn hat das Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen bestimmt, daß alle Lebensversicherungen das Kriegswagnis einschließen. Hierzu sollten die zusätzlich erforderlichen Mittel durch eine Umlage beschafft werden. Nunmehr hat die gleiche Behörde angeordnet, daß die Umlage in Form eines einmaligen Zuschlages von 6 v. T. der Versicherungssumme bzw. in besonderen Fällen 10 v. H. des Prämienbeitrages erhoben wird.

### Prämien für gute Energiesparvorschläge

Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat den Sonderbeauftragten für Energieeinsparung ermächtigt, solchen Volksgenossen, die besonders wertvolle Vorschläge für die Einsparung von Energie machen, Prämien von 50 bis 500 RM zu gewähren. Er hat ferner die Bezirks- und Ortsbeauftragten sowie die Elektrizitätswerke gebeten, die Gewährung der Prämien für gute Energiesparvorschläge in geeigneter Form bekanntzumachen.

## Wesen und Wollen der Werkzeitschrift

„Ausdruck nationalsozialistischer Arbeitskameradschaft ist die Betriebsgemeinschaft. Ihr treuer Helfer ist die Werkzeitschrift, die gerade im Kriege eine wichtige politische Aufgabe zu erfüllen hat. Als Sprachrohr des Betriebes verleiht sie der Betriebsgemeinschaft lebendigen Ausdruck und stellt die Verbindung her zwischen Front und Heimat.“

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley.

Jede große Gemeinschaft stellt die Summe kleinerer Gemeinschaften dar, und ihre Stärke resultiert aus der Kraft all dieser kleineren und kleinen Gemeinschaften. Wer also die große Gemeinschaft festigen und kräftigen will — und hier denken wir Nationalsozialisten immer und zuerst an die Gemeinschaft der deutschen Nation, an unsere nationalsozialistische Volksgemeinschaft — der muß die Wurzeln, Quellen und Einzelbestandteile der Volksgemeinschaft hegen und pflegen. Größte Sorgfalt widmen wir aus diesem Grund schon der kleinsten Gemeinschaft, der Familie als Urzelle aller Gemeinschaft, und genau so intensiv bauen wir in den Betrieben die Gemeinschaft der Schaffenden auf und aus, nämlich die

### Betriebsgemeinschaft.

Dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft ist letztlich alles Wollen und Streben der Deutschen Arbeitsfront, all der Männer und Frauen gewidmet, denen im betrieblichen



Der Krautmarkt in Schlettstadt

Foto: Theo Weiß

Leben irgendwelche Aufgaben der Menschenführung übertragen sind. Wir wissen dabei genau, daß

*Erziehung zur Betriebsgemeinschaft nicht eine Sache finanzieller Aufwendungen, sondern in erster Linie Aufgabe richtiger Menschenführung*

ist und bleibt. Weder auf dem Almosenweg noch mittels brutalen Zwanges kann man aber die in einem Betrieb werkenden und schaffenden Menschen zu einer Einheit, zur Betriebsgemeinschaft zusammenfügen, sondern einzig und allein durch gerechte Behandlung und richtige Führung.

Eine Betriebsgemeinschaft setzt sich aus den verschiedenartigsten, mitunter anfänglich geradezu widerstrebenden Elementen zusammen, und es ist daher durchaus natürlich, daß Mittel und Wege ausfindig gemacht und zur Anwendung gebracht werden müssen, die zum Ziele — zur Betriebsgemeinschaft — führen. Dabei kommt es immer und überall in erster Linie auf den persönlichen

### Kontakt zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft

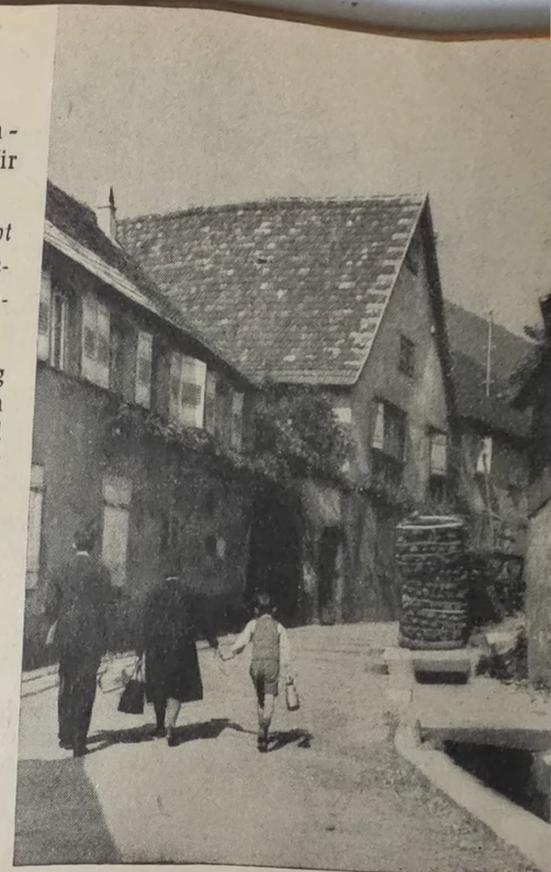
an. Seine Herstellung und Bewahrung stellt in kleineren und Kleinbetrieben normaler Weise kein besonderes Problem dar. In größeren oder gar in Großbetrieben jedoch ist die persönliche Fühlungnahme zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft viel schwerer herzustellen und lebendig zu erhalten. Hier müssen gewisse Hilfs- und Führungsmittel zum Einsatz gelangen, denken wir dabei z. B. an die Aufgaben der Betriebswalter und betrieblichen Unterführer, an die Betriebsversammlungen und Appelle sowie schließlich — und damit kommen wir zum Kern dieser Ausführungen — an die Werkzeitschrift, die sich überall

*im Altreich als Organ der Betriebsgemeinschaft hervorragend bewährt hat und darum nunmehr auch in den größeren und Großbetrieben des Elsaß eingeführt wird.*

Gerade die Werkzeitschrift stellt eines der Bindemittel zwischen Führung und Gefolgschaft dar, kann all das zum Ausdruck und zur Verbreitung bringen, was im Interesse des Ganzen an jedes einzelne Mitglied der Betriebsgemeinschaft herangetragen werden soll.

### Der Inhalt der Werkzeitschrift

ergibt sich automatisch aus dem Vorstehenden: er umfaßt zunächst einmal die in kameradschaftlich offener Weise geschriebene Darstellung aller das augenblickliche Leben im Betrieb berührenden politischen, arbeits- und sozialpolitischen Fragen und Dinge. Hier sprechen der Betriebsführer, der Betriebsobmann und ihre nächsten Mitarbeiter zur Gefolgschaft. Hier kann aber auch jedes andere Mitglied der Betriebsgemeinschaft zu Wort kommen, wenn es etwas mitzuteilen hat, das dem Ge-



Ottrott, Kreis Molsheim

Foto: Theo Weiß

danken der Betriebsgemeinschaft und mithin der Hebung von Betriebstreue, Arbeitsfreude und Leistungskraft zuträglich und förderlich ist.

Sodann gilt es auch, jenen Teil der Werkzeitschrift auszubauen, in welchem aus dem betrieblichen Leben berichtet wird. Die Durchführung irgendwelcher Aktionen (Vorschlagswesen, Unfallschutz usw.), betriebliche Veranstaltungen (Appelle, Kameradschaftsabende, Betriebssport usw.), soziale Einrichtungen (Betriebskrankenkasse, Werkbücherei, Erholungsverschickung usw.), all das sind Gebiete, aus denen ebenfalls in der Werkzeitschrift berichtet werden soll, weil sie vom Leben im Betrieb künden und darum auch alle interessieren. — Nicht zuletzt aber sei die Aufmerksamkeit auf die Rubrik „Familiennachrichten“ gelenkt; denn gerade dieser Teil der Werkzeitschrift hat überall wesentlich zur Stärkung der Arbeitskameradschaft beigetragen.

Schließlich sei aber noch eine besondere Kriegsaufgabe der Werkzeitschrift erwähnt. Sie spricht nämlich nicht allein zu den Menschen im Betrieb selbst, sondern sie wendet sich auch an die heute bei der Wehrmacht oder dem RAD. stehenden Arbeitskameraden.

*Die Werkzeitschrift ist mithin also eine sehr wichtige und bei den Soldaten ungemein beliebte Brücke zwischen Front und Heimat.*

Hierfür gibt es keinen überzeugenderen Beweis als die vielen ungeduldigen Anfragen aus dem Felde, wenn einmal die Werkzeitschrift „über die Zeit“ ausbleibt. Dann fehlt dem Landser ein Stück Heimat, und dann reklamiert er!

#### Ein Stück Heimat

Wie in so vielen Dingen, so hat auch hier der Soldat das richtige Gefühl, den richtigen und zuverlässigen Instinkt. Ihm ist die Werkzeitschrift weit mehr als nur ein Gruß von daheim. Aus ihr spricht die Heimat, für die er sein Leben einsetzt, und der er sich darum auch stets verbunden wissen will. Hier liest er vom Leben und Schaffen daheim im Betrieb. Hier in der Werkzeitschrift aber erhält auch der Landser selbst Gelegenheit, zu den Kameraden daheim im Betrieb zu sprechen. Und aus diesem Austausch zwischen Front und Heimat ziehen beide Gewinn, schöpfen sie Kraft, Glaube und Entschlossenheit.

Denn das ist ja letztlich die Hauptaufgabe der Werkzeitschrift, das ist ja Ziel ihres Strebens und Wollens:

*Der Schaffende soll sich seinen Arbeitskameraden, aber ebenso auch dem Betrieb, „seinem“ Betrieb als solchem verbunden und verpflichtet fühlen.*

Eines der Mittel zu diesem Zweck ist die Werkzeitschrift. Daran denke jeder, dem die Gestaltung einer Werkzeitschrift anvertraut wurde, der sich an der Gestaltung irgendwie aktiv beteiligen will. So aber soll auch jeder andere Arbeitskamerad die Werkzeitschrift verstehen und auffassen: ein Sprachrohr des Betriebes und der Betriebsgemeinschaft.

Theo Weiß,  
Gau-Pressewalter der DAF.

**Unser Vorbild: DIE FRONT! Unser Ziel: DER SIEG!**

## Unser betriebliches Vorschlagswesen

Die Bergbauwerbeaktion „Bei Licht gesehen“ zum betrieblichen Vorschlagswesen brachte in der Zeit vom 3. Mai bis 15. Juni insgesamt 146 Vorschläge. Bei der Einblendung waren betriebliche und kaufmännische Mitarbeiter beteiligt, Techniker, Meister, Bergleute und Handwerker. Von den 146 Vorschlägen entfallen:

Absolute Zahlen	%	
6	=	4 auf Grubenaufsichtspersonen
31	=	22 auf Bergleute
29	=	20 auf technische Aufsichtspersonen
60	=	42 auf Metallfahrbauer über Tage
17	=	11 auf Fabrikbetriebe
3	=	1 auf kaufmännische Mitarbeiter.

Der Bewertung nach sind 31 Vorschläge mit Geldprämien und 9 Vorschläge mit lobenden Anerkennungen bedacht worden, so daß nahezu 30% der eingereichten Vorschläge Beifall fanden. In 24 Fällen mußte eine endgültige Bewertung noch ausgesetzt werden, da Versuche abzuwarten oder Stellungnahmen von außenstehenden Firmen zwecks Übernahme der Erfindungen noch einzuholen sind. In einem Fall wurde die Erfindung dem Amt für Technik der NSDAP. eingesandt, um überprüfen zu lassen, ob eine schutzfähige Verbesserung vorliegt.

Über 40% der eingereichten Vorschläge haben damit eine weitere Bearbeitung bzw. Bewertung gefunden. Wir danken allen Mitarbeitern und hoffen, daß dieser ersten Anregung zur Mitarbeit weiterer Erfolg beschert ist, so daß auch die künftigen Werbungen das erbringen, was wir mit diesen Aktionen erreichen wollen, nämlich, lebendige Mitarbeit aller an der Gestaltung unserer Betriebseinrichtungen.

Aus der nachfolgenden Übersicht ist zu ersehen, daß die Auswertung aller Vorschläge noch nicht abgeschlossen ist und sich demnach auch die Prämiensumme noch erhöhen wird. Einzelne Vorschläge werden wir hier später wiederbringen.

Werk	eingereichte Vorschläge	prämierte Vorschläge	zurück-gestellte	Summe der gezahlten Prämien	Zahl der schriftlichen Be-lobigungen
Amelie I/II .....	5	3	—	450,—	—
Josef-Else .....	12	—	3	—	1
Marie-Luise .....	11	3	3	120,—	2
<b>Gruppe West .....</b>	<b>28</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>570,—</b>	<b>3</b>
Anna .....	8	1	—	20,—	—
Ferdinand .....	37	6	7	140,—	3
Theodor .....	47	9	8	140,—	2
<b>Gruppe Ost .....</b>	<b>92</b>	<b>16</b>	<b>15</b>	<b>300,—</b>	<b>5</b>
Alex .....	7	3	—	95,—	1
Rudolf .....	5	3	1	70,—	—
Ensisheim I/II .....	10	1	1	25,—	—
Max .....	1	1	—	25,—	—
<b>Gruppe Nord .....</b>	<b>23</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>215,—</b>	<b>1</b>
Hauptverwaltung .....	3	1	1	50,—	—
<b>Gruppe Ost:</b>	<b>146</b>	<b>31</b>	<b>24</b>	<b>1 135,—</b>	<b>9</b>



## Ein Wort der Werkfürsorge

Liebes Gefolgschaftsmitglied!

Mit Freude begrüßt die Werkfürsorge das Erscheinen dieser Zeitschrift, durch welche ihr Gelegenheit geboten wird, in engere Verbindung mit dir zu treten. — Ein jeder sei daher versichert, daß die soziale Betreuung aller Werktätigen uns sehr am Herzen liegt. Wir sind gerne bereit, dir und deiner Familie nach Möglichkeit zu helfen. Daher stellen wir dir, sowohl wie auch der auswärts wohnenden Belegschaft, jeden Dienstagvormittag und jeden Freitagnachmittag in der Fürsorgestelle eines jeden Werkes, sowie in der Hauptverwaltung in Mülhausen, ein ausgebildetes und erfahrenes Personal zur Verfügung. Es wird sich stets bemühen, deine Sorgen zu erleichtern, um mit dir die Beseitigung deiner Schwierigkeiten zu erzielen. Auch in den weitentlegenen Wohnorten haben wir versucht, dich zu erreichen; leider können diese Hausbesuche heute nur in beschränktem Maße durchgeführt werden.

Auf dem Gebiete der Kranken- und Säuglingspflege, der Mütterberatung und der allgemeinen Gesundheitspflege haben die Siedlungsbewohner unsere Tätigkeit schon längst kennengelernt und recht oft in Anspruch genommen. Allen gilt unsere soziale Betreuung: materielle Hilfe, Verweisungen an die zuständigen öffentlichen Organisationen, Ratschläge usw. Unsere Haushaltungs- und Bastelstunden, die sich jetzt so sehr bewähren, sind dazu bestimmt, jeder Bergmannsfrau oder -tochter, Anregungen zu geben, wie man aus dem alten Bestand des Kleiderschranks etwas Hübsches und Praktisches zugleich anzufertigen vermag. Daher ist der Besuch dieser Stunden eine zeitgemäße und günstige Gelegenheit, die nicht unterschätzt werden darf.

Die Leiterin der Werkfürsorge

## Betriebsport

„Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!“

„Üb' Herz und Hand fürs Vaterland“, so sang man ehemals und so klingt es auch heute wieder aus freudigen Kehlen, denen Turnen, Sport und Spiel Erholung und Stärkung bringen. Reihen wir uns heute mehr denn je ein in unsere Betriebsport-



Eine Fußballelf

gemeinschaft. Man muß da erst mal mitgemacht und sich umgeschaut haben, dann bleibt man nicht mehr zu Haus oder geht als „Einzelgänger“ auf Wanderschaft. Wieder ruft der Betriebsport im Laufe der Sommermonate zu neuem Tun: ein Sportgruppenwettbewerb ist unter dem Leitwort: „Stark für Arbeit und Sieg“ ausgeschrieben. Eine Auswahlmannschaft wird entsandt. Hört hier den Sportberichter Feike des Werkes Theodor: „Der Betriebsport des Werkes Theodor beginnt sich immer mehr zu entwickeln. Jung und alt sind heute dabei, ein frisches Leben in unser Werk und unsere Siedlung zu bringen. So trug an einem der letzten Sonntage unsere Alt-Herrenmannschaft das erste Spiel aus; wie nicht anders zu erwarten war, ging es mit einer Niederlage 2:1 aus. Wollten sie sich doch mit einer verjüngten Mannschaft des FCM. 93 messen. Dennoch sah man bei unserer alten Mannschaft gute Kräfte. Im Tor stand Iggert Armandus, der es gut verteidigte; er fühlte sich wieder frisch und gelenkig wie in seiner Jugendzeit. Auch die beiden Verteidiger Schandel Josef und Schneider Wendelin waren gut in Form; jedoch waren Scherrer Paul, Schmink Karl und Stephan Georg das Glanzstück in unserer Mannschaft. Obwohl Scherrer schon 43 Lenze zählt, muß man ihn als einen der Besten bezeichnen; auch Schmink, als alte gemütliche Sportseele, ist immer noch eine gute Kraft für die Mannschaft. Stephan hat man nie gehört, aber überall gesehen, und so hat er auch seinen Platz in der ersten Mannschaft verdient. Aber, wo waren die Stürmer? Eines konnte man feststellen, daß sie keine Tore schossen. Wahrscheinlich war ihnen der Ball zu neu, so daß unsere Helden Feike, Ginter, Meunier, David und Kittler ins Hintertreffen kamen. Nach zwei Stunden Spiel hatten sie jedoch ziemlich alles, was sie brauchten, aber mit der Zeit werden auch sie auf bessere Leistungen kommen. Alles in allem war das Spiel interessant; die zahlreichen Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Rechnung.“



Durch den Tod verloren wir folgende Arbeitskameraden:

**Werk Amelie:** Laborgehilfe Renatus Lehmann, am 23. 6. 1943; Verbauer Eduard Stadelmann, am 30. 7. 1943.

**Werk Marie-Luise:** Mühlenarbeiter Albert Kuhn, am 12. 6. 1943.

**Werk Ferdinand:** Lampenputzer Alfred Jarige, am 21. 6. 1943; Kraftfahrer Paul Weiß, am 7. 7. 1943.

**Werk Alex-Rudolf:** Gaskontrolleur Roman Vogel, am 6. 6. 1943; Lehrhauer Gustav Bauer, am 6. 6. 1943; Hauer Alfred Billing, am 20. 6. 1943; Mühlenarbeiter Eugen Weiß, am 2. 7. 1943; Mühlenarbeiter Leo Lehr, am 31. 7. 1943; Magazin Emil Hoog, am 11. 8. 1943; Grubensteiger Renatus Klibstiel, am 17. 8. 1943.

Wir werden das Andenken dieser treuen Kameraden stets hoch in Ehren halten!

Elsässische Kaliwerke GmbH.

# FAMILIENNACHRICHTEN

## Geburten



**Hauptverwaltung:** Ang. Dubs Robert, einen Sohn, am 30. 5. 1943.

**Werk Amelie I/II:** Ang. Brendlen Alfons, eine Tochter, am 15. 6. 1943; Schlosser Meyer Renatus, einen Sohn, am 16. 6. 1943; Lagerkoch Schmitt Hermann, eine Tochter, am 16. 6. 1943; Salzmüller Le Flo de Kerlrans Viktor, eine Tochter, am 2. 7. 1943.

**Werk Josef-Else:** Mechaniker Winger Eugen, einen Sohn, am 14. 6. 1943.

**Werk Marie-Luise:** Schlosser Steinmetz Julius, eine Tochter, am 17. 6. 1943; Fördermann Kuster Marzel, eine Tochter, am 15. 6. 1943; Schlosser Wührlin Theodor, einen Sohn, am 13. 6. 1943.

**Werk Anna:** Ang. Giesen Peter, eine Tochter, am 20. 5. 1943; Fördermann Ergelin Matern, einen Sohn, am 16. 6. 1943; Fördermann Kauffmann Xaver, eine Tochter, am 30. 6. 1943.

**Werk Theodor:** Fabrikarbeiter Fürstoß Jos., eine Tochter, am 16. 6. 1943; Elektriker Herling Heinrich, eine Tochter, am 23. 6. 1943; Mechaniker Schoeny Andreas, einen Sohn, am 18. 6. 1943.

**Werk Alex:** Hauer Frey Xaver, einen Sohn, am 30. 6. 1943.

**Gut Schönensteinbach:** Ang. Diemunsch Karl, eine Tochter, am 24. 5. 1943.

## Eheschließungen



**Hauptverwaltung:** Frl. Johanna Meyer, Lohnbuchhaltung, mit Herrn Eduard Epple, am 12. 6. 1943.

**Werk Amelie I/II:** Schlepper Grieneisen August, mit Groß Maria, am 12. 6. 1943; Schlepper Schlepper Renatus, mit Hauck Anna, am 11. 6. 1943.

**Werk Ferdinand:** Mühlenarbeiter Sutter Ferdinand, mit Busch Julia, am 11. 6. 1943.

## Werkbücherei

Nahezu 4000 Bände enthält unsere Bücherei. Der Fachkatalog für die technischen Bücher und das neue, soeben erscheinende Verzeichnis der unterhaltenden Bücher geben darüber Auskunft. Die Kataloge liegen überall aus, auch auf allen Werken, denn auch die Gefolgschaft draußen kann und soll lesen.

Herausgegeben im Einvernehmen mit der Hauptabteilung Werkzeitschriften im Presseamt der DAF., Berlin, von der Betriebsgemeinschaft Elsässische Kaliwerke GmbH, Mülhausen/Els. — Werkschriftwalter: Rudolf Weicher. — Erscheint zweimonatlich. — Druck: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, „Straßburger Neueste Nachrichten“, Straßburg

Collection Perso P.T.